

«Holzschnitt muss nicht unbedingt statisch und nur ein Holzschnitt sein»

Einblick Die Ausstellung «Industrialisierung - Digitalisierung - Analyse» ist nach 2009 der zweite Auftritt von Xylon Schweiz im Gasometer in Triesen. Das «Volksblatt» hat sich darüber mit dem Ausstellungs-Koordinator und Vorstandsmitglied Stephan Sude unterhalten.

VON ELMAR GANGL

«Volksblatt»: Nach der den Umständen geschuldeten leisen Eröffnung im Dezember - wie ist die Ausstellung angelaufen?

Stephan Sude: Ich würde sagen sogar sehr gut! Wir hatten doch einen Grossteil der ausstellenden Künstler/-innen hier und jeder der Künstler/-innen hat ein paar Gäste aus seinem persönlichen Umfeld hierher mitgebracht. Auch viele Kunstinteressierte aus Liechtenstein sind zur Eröffnung gekommen und auch während der Öffnungszeiten wird die Ausstellung rege besucht, was uns natürlich sehr freut.

Eigentlich war die Ausstellung ja schon viel länger geplant ...

Ja, wir hatten 2019 die ersten Gespräche und sind dann relativ schnell in die Coronazeit hineingerutscht. Mit der Folge, dass das Projekt erstmal eingeschlafen ist. Erst Anfang Juni 2021 haben wir dann das Gespräch mit der Leiterin des Gasometers, Petra Büchel, wieder aufgenommen und es hat sich dann wunderbar gefügt, dass ein Zeitfenster offen war für eine Ausstellung. Wir haben folglich mit Volldampf daran gearbeitet, diese Ausstellung zu verwirklichen - von der Ausschreibung bis hin zur Umsetzung hier im Gasometer. Und die Ausstellung ist wirklich sehenswert und gelungen.

Xylon Schweiz ist ein Berufsverband. Erzählen Sie bitte mehr über den Holzdrucker.

Die Xylon ist nicht direkt ein Berufsverband, sondern eher ein Interessensverband in dem Sinne, dass alle Mitglieder sich mehr oder weniger intensiv mit dem Holzschnitt beziehungsweise Holzdruck beschäftigen. Wir sind ein Verband mit sehr unterschiedlichen Künstlern. Es gibt solche, die sehr klassisch arbeiten und sich am klassischen Holzschnitt orientieren, wo man Motive in das Holz schneidet und dann druckt. Und es gibt Künstlerinnen und Künstler, wie ich zum Beispiel, für die der Holzschnitt einfach ein Teilbereich der künstlerischen Arbeit ist und die mit allen möglichen Kombinationen von Holzschnitt und anderen Techniken experimentieren. Man kann in dieser Ausstellung ganz gut sehen, dass es sehr unterschiedliche Möglichkeiten gibt, sich mit dieser Technik auseinanderzusetzen.

Wer stellt hier im Gasometer aus?

Es ist ein breites Spektrum von Xylon-Künstlerinnen und -Künstlern, die sich beworben haben. Die Ausschreibung war offen für alle, die mitmachen und sich mit dem Thema auseinandersetzen wollten. Wir haben die Dossiers im Gesamtkontext beurteilt. Aber eine Jurierung in dem Sinne, dass man die eingesandten Dossiers beziehungsweise Werke



Der Ruggeller Künstler Stephan Sude ist mit der Xylon-Ausstellung im Gasometer sehr zufrieden. (Foto: Michael Zanghellini)

gegeneinander aufwiegt, was besser und was schlechter ist, haben wir nicht gemacht. Es ist eine Werkchau mit 15 Mitgliedern der Xylon Schweiz. Und dann haben wir noch Arno Egger, Eliane Schädler, Maria-Luise Schwizer und Roland Blum als Gastkünstler eingeladen.

Wie sind Sie selbst zum Holzdruck gekommen?

Das kann ich gar nicht mehr so genau sagen. Ich kannte den Hochdruck natürlich von der Schule her und hatte dann, ich glaube, das war so um 1985 herum, einfach Lust, einmal einen Linolschnitt zu machen, also noch gar keinen Holzschnitt. Ich kann mich noch gut erinnern, es war ein kleines Blatt, vielleicht 20 auf 15 Zentimeter gross oder so, und ich habe es dann auch von Hand koloriert. So hat das begonnen und der Holzschnitt kam dann erst im Laufe der Zeit dazu. Ich habe gelernt, wie man umgeht mit dem Holz und was es für Vorteile gegenüber dem Linol hat und so weiter. Und dann habe ich sehr viel experimentiert, wie auch die aktuellen Arbeiten zeigen.

Was stellen Sie aus?

Dazu muss ich sagen, dass meine Beiträge aus meinem Gesamtprojekt «Erinnern» kommen. Es sind vier Ar-

«Man kann in dieser Ausstellung ganz gut sehen, dass es sehr unterschiedliche Möglichkeiten gibt, sich mit dieser Technik auseinanderzusetzen.»

beiten, die alle den Holzschnitt als Grundlage haben, aber dann erweitert werden. Einerseits mit einer Frottage-Technik und auch so, dass ich teilweise collagenartig gearbeitet habe. Und dann habe ich auch noch die Malerei einbezogen. Ich versuche also, Aspekte des Aufbruchs hier in die Ausstellung mit hineinzubringen und aufzuzeigen, Holzschnitt muss nicht unbedingt statisch und nur ein Holzschnitt sein, sondern man kann ihn auch benutzen, um ganz vielfältige andere Ausdrucksmöglichkeiten mit dazu zu nehmen - und der Holzschnitt bleibt aber trotzdem noch ein Holzschnitt oder eben dann der Holzdruck.

Kann man den Holzdrucker mit einem anderen Beruf vergleichen, für

den man vielleicht eine Lehre macht?

Heute ist es vermutlich so, dass Künstlerinnen und Künstler den Holzdruck entweder durch ihre Suche nach künstlerischen Ausdrucksformen oder durch Kontakte mit anderen Kunstschaffenden entdecken. Ich kann mir vorstellen, dass das Fach Holzschnitt in den Akademien heute gar nicht mehr angeboten wird, aber durch die Auseinandersetzung mit der Kunstgeschichte lernt man den Holzdruck auch kennen. Ich nehme an, dass die meisten sich diese künstlerische Technik und Ausdrucksweise autodidaktisch beibringen.

Zurück zur Ausstellung, sie dauert ja noch bis 13. Februar. Warum sollen Kunstinteressierte die Ausstellung besuchen?

2009 hatte die Xylon Schweiz ja die erste Ausstellung, «Druck im Gasometer», hier in Triesen. Die Ausstellung setzte sich hauptsächlich mit dem Gasometer und seiner Geschichte und den Menschen, die hier gearbeitet haben, auseinander. Wir bringen jetzt mit «Industrialisierung - Digitalisierung - Analyse» ein Thema, das dort ansetzt wo die letzte Ausstellung aufgehört hat. Das heisst, es gibt einen roten Faden, der sich über diese zwölf Jahre gehalten hat. Das Thema ist insofern interessant, als es anhand des Holzschnittes die Entwicklung des Holzschneidens und Druckens und die Entwicklung einer Gesellschaft gegenüberstellt. Die Ausstellung thematisiert den Holzschnitt als ursprüngliche reproduktive Technik bis hin zu heutigen digitalen Verfahren. Oder anders ausgedrückt, wie die Digitalfotografie Aufgaben übernimmt, die früher eben der Holzschnitt übernehmen musste, weil es noch keine andere Möglichkeit gab, Texte oder Bilder zu vervielfältigen. Ursprünglich ist der Holzschnitt für Buchdruck benutzt worden und um Bilder zu vervielfältigen, was dann später bis hin zum Digitaldruck führte, den wir heute kennen.

Ein persönlicher Blick nach vorne. Sind neue Projekte mit Holzdruckarbeiten geplant?

Wir sind in Vorbereitung einer grossen Ausstellung in der Johanniterkirche in Feldkirch. Dort ist es der Kurator Arno Egger, der das Projekt leitet und ich bin auch wieder bei der Projektierung dabei. Es geht dort um grossformatige Holzschnitte. Doch die Ausstellung gibt es im Moment erst auf dem Papier. Teile des Konzeptes sind noch nicht ganz fertig ausformuliert.

In dieser Zeit der Ungewissheit und Planungsunsicherheit - was wünschen Sie sich zum Schluss noch für die Kultur in Liechtenstein?

Zunächst, dass Entscheidungsträger immer im Auge behalten, dass Kultur etwas Gesellschaftsnotwendiges ist. Dass, trotz der Pandemie bedingten Massnahmen, von allen Seiten vernünftig gehandelt und in No-situationen Betroffenen unbürokratisch geholfen wird. Und ich wünsche mir, dass nachhaltige Programme und Möglichkeiten ausgearbeitet werden, die die besonderen Bedürfnisse der Kulturberufe und der Kulturbranche anerkennen und in dieser Krise aber auch in Zukunft absichern. Und natürlich hoffe ich, dass Kultur weiterhin besucht und genossen werden kann, wie zum Beispiel diese Ausstellung im Gasometer.

Über «Industrialisierung, Digitalisierung, Analyse»

• **Was:** Xylon-Ausstellung mit 19 Kunstschaaffenden aus der Schweiz und Liechtenstein.

• **Wann:** Noch bis 13. Februar.

• **Wo:** Gasometer, Triesen

• **Rahmenprogramm:** Dialogführung mit Adrian Küenzi und Stephan Sude (Morgen um 15 Uhr), Kuratorische Führung mit Petra Büchel im Dialog mit Stephan Sude (Mittwoch, den 26. Januar, um 18 Uhr), Holzdruck in der Praxis, Präsentation mit Kaspar Toggenburger (Freitag, den 4. Februar, um 18 Uhr) und Finissage/Ausklang (Sonntag, den 13. Februar, von 14 bis 18 Uhr).

• **Weitere Informationen** online auf www.xylon.ch und www.gasometer.li.